

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. Februar.

Polen.

Berlin den 2. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Kaufmann Heinrich Friedrich Hengstmann das Prädikat eines Hoflieferanten zu verleihen geruht.

Der Kammerherr und Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, von Buch, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Russland.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 28. Jan. Der Suffragan-Bischof und Administrator der Krakauer Diözese, Zglenizki, ist hier im 78sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris den 28. Januar. Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer entwickelte Herr von Beaumont sein Amendement, welches von dem Marschall Sebastiani bekämpft, von dem Herrn Foly vertheidigt, und dann von der Kammer mit überwiegender Majorität verworfen wurde. — Ueber ein zweites Amendement des Herrn Janvier, welches einen ähnlichen Zweck hatte, und den Kredit auf 35 Millionen beschränkt wissen wollte, war die Debatte noch nicht zu Ende.

Der Constitutionnel enthält nun in Bezug auf die angeblichen Briefe des Königs Ludwig Philipp einen Artikel, der schon seiner wahrscheinlichen Quelle wegen merkwürdig ist. Es heißt darin: „In die-

sem Augenblick begiebt sich in Bezug auf die Unterdrückung und Verfolgung der Presse etwas Unerhörtes und Unerklärliches. Niemals hat ein Ministerium ein Verfahren beobachtet, wie das Cabinet vom 29. Oktober in dieser Angelegenheit. Es handelt sich um den König, es handelt sich um die Achtung, die Ehre des Fürsten, den die Juli-Revolution an die Spitze Frankreichs gestellt hat. Mehrere Journale sind eines Angriffs gegen die Achtung und Ehre des Königs beschuldigt. Haben sie wirklich dies Verbrechen begangen, so ist nichts Greiflicher, als die gegen sie verhängte Verfolgung. Es ist dies eine jener strafbaren Handlungen, gegen die man nicht schnell genug mit Strenge verfahren kann; es ist eine jener gefährlichen und verbrecherischen Diffamationen, die man gleich bei ihrer Quelle aufhalten muß, um die beklagenswerthen Folgen zu verhindern. Es ist die Pflicht eines jeden Cabinets, gegen dergleichen Schriften sogleich bei ihrem ersten Erscheinen einzuschreiten. Aber erst nachdem die Verleumdung gegen die Krone gedruckt, wieder gedruckt und auf alle Weise verbreitet worden war, erwacht das Ministerium und richtet die Verfolgung gegen die Journale, weil dieselben den Text jener Briefe nachgedruckt, den man, da die erste Mittheilung unbestraft geblieben, gegen jede gerichtliche Klage gesichert glauben mußte. In diesem Benehmen des Ministeriums liegt, um uns nicht eines stärkeren Ausdrucks zu bedienen, ein doppelter Fehler: ein Fehler zum Nachtheil der Krone und ein Fehler zum Nachtheil der Presse. Seine Toleranz ist eine Art von Felonie gegen das Königthum und seine Strenge ist eine Ueberrumpelung der Presse. Wie! Seit einigen Wochen werden in gewissen la-

gitimistischen Journalen sogenannte authentische Briefe mitgetheilt, die Ludwig Philipp während seines Exils geschrieben haben soll. In diesen Briefen erscheint ein, stets seinem Lande ergebener Fürst als einer von jenen intriguirenden Emigranten, die, während unserer langen Kriege zur Zeit der Revolution und des Kaiserreichs, beständig im Auslande gegen ihr Vaterland konspirirten, überall gegen Frankreich Dienste nahmen und ausschließlich der Sache Englands oder der Coalition ergeben waren. Jene gehässigen Briefe verbreiten falsche Vorurtheile gegen das erhabene Oberhaupt, das gegenwärtig unsere Nationalität repräsentirt. Und das Ministerium schweigt; von allen Seiten verlangt man von ihm eine Widerlegung, und es schweigt. Wir schwiegen auch; aber uns war es auch nicht erlaubt, die Dokumente, die wir für falsch hielten, offiziell als erlogen zu brandmarken. Wir haben nicht ein Wort über alle diese Briefe gesagt; aber für uns war dies Schweigen das einzige Mittel, dem Königthum einen Dienst zu leisten, für Euch, Ihr Minister vom 29. Oktober, war das Schweigen ein Mittel, das Königthum zu kompromittiren, wenn nicht mit Eurem Handeln die unheilvollste Sorglosigkeit verbunden gewesen wäre. Wer weiß denn, Dank Eurer Unthätigkeit, wie viele tausend Exemplare von jenen ehrenschänderischen Lügen gedruckt worden sind? Denn heut sagt Ihr uns, daß es Lügen, Verfälschungen der königlichen Handschrift sind. Wir zweifeln nicht daran; aber müßtet Ihr so lange warten, ehe Ihr dies bekannt machtet? Ja, wenn es sich um ein ministerielles Interesse gehandelt hätte, so würdet Ihr nicht so lange mit einer mehr oder weniger aufrichtigen Widerlegung gezögert haben. Als zu einer andern Zeit ein Journal den Ruf des Marschalls Soult angriff, da wurde noch an demselben Tage die gerichtliche Verfolgung gegen das verleumderische Journal eingeleitet. Als man Herrn Guizot beschuldigte, daß er in Gent gewesen, um der Sache des Auslandes zu dienen, da erklärte er auf der Stelle, daß er nur in Gent gewesen sei, um der Sache der Charte zu dienen. Er verteidigte sich allerdings sehr schlecht; aber er verteidigte sich sogleich und verschob seine angebliche Rechtfertigung nicht um einen Monat. So handelten die Minister im Interesse ihrer eigenen Personen; aber im Interesse der Person des Königs überreilen sie sich nicht so. Sie haben ganz andere Dinge zu thun, als die Achtung und Ehre des Königs zu schützen. Sie lassen die Verleumdung ruhig ihren Gang gehen, und treffen erst Anstalten, dieselbe aufzuhalten, als sie sich bereits überall hin verbreitet hat. Verfährt so ein loyales Ministerium? Fügen wir noch hinzu, daß diese Handlungsweise eine Ueberrumpfung der Presse ist. Warum hat z. B. das Ministerium nicht vorgestern die in der France mitgetheilten Briefe in Beschlag

genommen? Kein anderes Journal würde sie am nächsten Tage aufgenommen haben. Das ist klar. Denn wenn auch das Schweigen des Ministeriums keine Bestätigung für die Authentizität jener Briefe war, so konnte man es doch wenigstens als eine Garantie der Straflosigkeit derer betrachten, die jene Dokumente nachdruckten. Die Journale, welche die Fortifikation von Paris angreifen, haben sehr wahrscheinlich einen jener Briefe als ein Argument gegen die Befestigung angeführt. Das offizielle Abend-Blatt sagte nicht ein Wort über jene Mittheilung. Das Ministerium kann versichert seyn, daß vor der Gerechtigkeit des Landes nichts strafbarer erscheinen wird, als sein langes Schweigen, da es sich um die Ehre des Königs handelte."

Die meisten Journale, welche wegen Mittheilung der angeblichen Briefe des Königs in Beschlag genommen wurden, enthalten Betrachtungen über diese Beschlagsnahme, und stellen die verzögerte Ausführung dieser Maßregel als eine der periodischen Presse gelegte Falle dar.

Dem Armoricaïn de Brest zufolge, wäre es nun ganz gewiß, daß Rosas selbst nach Paris kommen wolle, um die Ratifikationen des mit Frankreich abgeschlossenen Traktats auszuwechseln. Dasselbe Blatt meldet, daß die Anhänger des Rosas in der Repräsentanten-Kammer von Buenos-Ayres die seltsamsten Vorschläge zur Belohnung desselben gemacht hätten. Es sei vorgeschlagen worden, ihm eine goldene mit Diamanten besetzte Ehrenmedaille zu überreichen; ihn, so wie seine Kinder und Diener, auf Lebenszeit von jeder Steuer und von jedem Militair-Dienste zu befreien; den Monat Oktober fortan den Rosas-Monat zu nennen; ihm auf Kosten des Staates einen prachtvollen Palast zu errichten; ihm die Würde eines Großmarschalls zu verleihen; ihm das Recht zu erteilen, von jedem Punkte der Republik aus Wechsel nach Sicht auf Lebenszeit für seine ganze Korrespondenz zu bewilligen, zu welchem Ende ihm die Nation ein besonderes Siegel überreichen solle. Von allen diesen Vorschlägen ist nur der angenommen worden, ihn zum Großmarschall zu ernennen, und außerdem hat die Republik ihm ihren Dank für sein heldenmüthiges Benehmen votirt. Beides, wie das erzählende Blatt sagt, die billigste Weise, den Tyrannen zu belohnen.

Großbritannien und Irland.

London den 24. Januar. Der Standard will erfahren haben, daß von Seiten der Portugiesischen Regierung bereits ein Kontrakt über die Lieferung von 2000 Stück Sätteln, 12,300 Monturen und anderen Militairstücken mit der Englischen Regierung abgeschlossen worden sei, und daß das Britische Kabinet sich geneigt erklärt habe, den Portugiesen auch eine große Quantität Flinten zu liefern.

Am 9. December starb in St. Jean d'Acree der Oberst-Lieutenant Walker, Befehlshaber der dortigen Britischen Marine-Truppen, an dem in Syrien grassirenden endemischen Fieber, welches jetzt in jener Festung sehr herrschend ist. Die Englische Armee hat an ihm einen ausgezeichneten Offizier verloren. Er wurde mit kriegerischen Ehren beerdigt, wobei Türkische Offiziere gleichen Ranges die Enden des Sargtuchs hielten.

Der Theehandel befindet sich jetzt in sehr gedrücktem Zustande, und die Preise dieses Artikels halten sich nur mit Mühe auf dem Punkt, bis zu welchem sie schon heruntergegangen sind; die besten Sorten sind in der verfloffenen Woche noch um 10 pCt. gefallen; das konsumirende Publikum ist damit natürlich sehr zufrieden, aber die Spekulanten erleiden beträchtlichen Verlust.

In einer Versammlung der hiesigen Judenschaft, die vor einigen Abenden in ihrer neuen Synagoge stattfand, wurde dem Sir Moses Montefiore für seine unermüdblichen und mit dem besten Erfolge gekrönten Bemühungen für seine unterdrückten Glaubensgenossen im Orient eine Dankagung votirt und zugleich eine Subscription eröffnet, um demselben als Zeichen der Erkenntlichkeit für die von ihm unternommene Mission ein Silbergeschirr zu überreichen; man beschloß übrigens, daß von keinem Einzelnen mehr als 5 Guineen zu diesem Zweck solle angenommen werden.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, welche die Besorgniß erregt haben, die Türkische Regierung möchte darauf beharren, Mehmed Ali zu einem gewöhnlichen Pascha zu machen, haben die hiesigen Börsenmänner etwas beunruhigt, indem man fürchtet, daß diese Strenge die Erledigung der Orientalischen Frage verzögern dürfte.

Vor wenig Tagen ist die mit werthvoller Baumwollen-Ladung aus New-Orleans zurückkehrende Brigg „Whalestrus von Greenock“ an der Küste von Irland an verborgenen Felsen gescheitert; die darauf befindlichen 22 Personen ertranken sämtlich bis auf drei, die auf einem Balken ans Ufer gespült wurden.

Aus Sunderland wird gemeldet, daß durch den plötzlichen Eisgang im Flusse Wear eine Menge der dort liegenden Schiffe versenkt oder mehr oder minder stark beschädigt worden sind; andere wurden ins Meer hinausgedrängt, und man ist über ihr Schicksal noch ungewiß. Der Verlust wird auf 150,000 Pfd. St. geschätzt. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

London den 25. Jan. Die Königin und Prinz Albrecht sind vorgestern Nachmittags von Schloß Windsor hierher zurückgekehrt, und heute findet im Buckingham-Palast eine Geheimeraths-Versammlung statt, in welcher Ihrer Majestät die Thronrede zur Genehmigung vorgelegt wird. Man will

wissen, die Regierung sei im Besiz neuer wichtiger und sehr günstiger Nachrichten aus China, welche nur deshalb noch zurückgehalten würden, um durch Ankündigung derselben in der Thronrede mehr Wirkung damit zu machen und um dem Ministerium bei den Adress-Debatten zu Statton zu kommen. Der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel scheinen am Sonnabend ihren Operations-Plan für den Beginn der Session mit einander verabredet zu haben, denn sie hatten eine lange Konferenz zusammen in Apsley-House.

Die königliche Kapelle, in welcher vor einem Jahre die Vermählung der Königin gefeiert wurde, ist auch zur Taufe der Kronprinzessin bestimmt worden. In den höheren Sirkeln spricht man jetzt sehr viel von dem Glanz, mit welchem diese Ceremonie begangen werden soll, und von den erlauchten Personen, die ihr beiwohnen werden. Zwei oder drei Tage nach der Taufe, die bekanntlich jetzt auf den 10. Februar festgesetzt ist, wird der Hof nach Windsor zurückkehren, und Ihre Majestät wird ihren Gästen dort einige glänzende Feste geben, zu denen die Vorbereitungen bald beginnen sollen. Den König der Belgier, der nebst den Herzogen von Sachsen-Koburg und von Sussen der Taufe als Zeuge beiwohnen wird, erwartet man am 7. oder 8. Februar im Buckingham-Palast; die weiblichen Mitglieder der Kronprinzessin werden die verwitwete Königin, die Herzogin von Kent und die Herzogin von Gloucester seyn. Die Kronprinzessin soll, wie versichert wird, die Namen Adelaide Victoria Louise erhalten.

An dem neuen Parlamentsgebäude arbeiten täglich 270 Personen, und die Mauern an der Wasserseite sind beinahe schon fertig. Die Session wird natürlich dieses Mal noch im alten Hause abgehalten, wo bereits alle Anstalten zum Empfang der Königin getroffen sind. Neben dem Thronessel ist noch ein Sitz für den Prinzen Albrecht hingestellt.

Die Hofzeitung ladet alle Gemahlinnen der Pairs, welche der Parlaments-Eröffnung in voller Hoffkleidung beiwohnen wollen, zur Anmeldung bis heute Nachmittags ein.

An die Stelle des in St. Jean d'Acree verstorbenen Oberst-Lieutenants Walker ist Oberst Mac Culum zum Kommandeur der Englischen Marine-Truppen in Syrien bestimmt.

Die Times behaupten, daß die nach China handeltreibenden Kaufleute unter den Stipulationen, welche bei den vom Admiral Elliot mit den Chinesischen Behörden gepflogenen Unterhandlungen festgesetzt worden, so weit man dieselben gerüchtweise kenne, Mehreres vermißten, was geeignet wäre, den Britischen Handel mit China für die Folgezeit auf eine durchweg festere Grundlage zu stellen.

O'Connell ist von Belfast eben soll still und heimlich in der Dunkelheit des Abends abgereist, wie er

gekommen war. Es scheint, daß er der Stimmung in dieser sogenannten Hauptstadt des nördlichen Irlands in Bezug auf seinen Repealplan wenig traute und deshalb ängstlich jede Gelegenheit vermied, dort, wie unterwegs, sich dem größeren Publikum zu zeigen. Uebrigens war seine Vorsicht nicht unnöthig, da der Pöbel zu Lisburn ihn im Bildniß aufgehängt und verbrannt hat. Sonstige Unordnungen sind nirgends vorgefallen.

Die Brighton Gazette meldet, die Armee solle um 10,000 Mann verstärkt werden. Auch geht das Gerücht, man werde die Marine noch vermehren.

Eröffnung des Parlaments. Königliche Sitzung. Dienstag, den 26. Januar. Heute um 12 Uhr wurden die Parlamentshäuser eröffnet, und der Andrang nach dem Oberhause war so groß, daß die Gallerieen im Augenblick sich füllten. Eine Menge von Pairinnen waren zuerst auf dem Platz, und bald langten auch die Pairs und die fremden Gesandten an. Kurz vor 2 Uhr verständete eine Salve die Ankunft der Königin. Nachdem Ihre Majestät in dem Ankleide-Zimmer die königliche Robe angelegt und die Krone sich aufgesetzt hatte, betrat sie das Haus, in welchem sich bei ihrem Erscheinen alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Prinz Albrecht nahm auf einem Sessel dicht neben dem Throne Platz, und als Alles in Ordnung war, befahl die Königin dem Ceremonienmeister, die Mitglieder des Unterhauses an die Barre des Oberhauses zur Anhörung der Thronrede einzuladen. Der Sprecher erschien darauf in Begleitung einer Anzahl von Mitgliedern, und Ihre Majestät verlas nun mit lauter, deutlicher Stimme, mehrere Stellen stark betonend, folgende Rede: „My Lords und Herren.

„Ich habe die Genugthuung, von auswärtigen Mächten (from Foreign Powers) Zusicherungen ihrer freundlichen Gesinnung zu erhalten, so wie ihres ernstlichen Wunsches, den Frieden zu behaupten.

„Die Lage der Dinge in der Levante ist lange ein Grund zur Beunruhigung und ein Anlaß zur Gefährdung der allgemeinen Ruhe gewesen. In der Absicht, den Nebeln vorzubeugen, die von der Fortdauer eines solchen Zustandes der Dinge herbeigeführt werden konnten, schloß ich mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan einen Vertrag, welcher den Zweck hatte, eine Pacifikation der Levante zu bewirken, die Integrität und Unabhängigkeit des Ottomanischen Reiches zu behaupten und dadurch dem Frieden von Europa eine vermehrte Sicherheit zu verleihen.

„Ich habe Anweisung erteilt, Ihnen diesen Vertrag vorzulegen.

„Ich freue Mich, Ihnen berichten zu können, daß die zur Ausführung dieser Verpflichtungen an-

geordneten Maßregeln ausgezeichneten Erfolg gehabt haben, und Ich hege das Vertrauen, die Zwecke, welche die kontrahirenden Parteien im Auge hatten, baldigst vollkommen erreicht zu sehen.

„Im Laufe dieser Transactionen hat Meine Seemacht gemeinschaftlich mit der des Kaisers von Oesterreich, so wie mit den Land- und Seetruppen des Sultans, operirt und bei allen Gelegenheiten ihre gewohnte Tapferkeit und Geschicklichkeit an den Tag gelegt.

„Während Ich es für nöthig erachtete, eine Schiffs- und Militair-Macht an die Küste von China zu senden, um Genugthuung und Entschädigung für die Kränkungen zu erlangen, die einigen Meiner Unterthanen durch die Beamten des Kaisers von China zugefügt worden, so wie für Verleumdungen, die ein Agent Meiner Krone erfahren, ernannte Ich zu gleicher Zeit Bevollmächtigte, um über diese Gegenstände mit der Chinesischen Regierung zu unterhandeln. — Diese Bevollmächtigten waren, den letzten Nachrichten zufolge, mit der Regierung von China in Verkehr, und es wird ein Gegenstand großen Vergnügens für Mich sein, wenn die gedachte Regierung durch ihren eigenen Gerechtigkeitsinn sich veranlaßt fühlen sollte, diese Angelegenheiten durch ein freundliches Arrangement zu baldiger Erledigung zu bringen.

„Ernstliche Differenzen sind zwischen Spanien und Portugal über die Ausführung eines Vertrages entstanden, der von diesen Mächten im Jahre 1835 zur Regulirung der Douro-Schiffahrt abgeschlossen wurde. Beide Parteien haben jedoch Meine Vermittelung angenommen und Ich hoffe, eine Ausöhnung zwischen ihnen, unter Bedingungen, die für Beide ehrenhaft sein würden, zu Stande bringen zu können.

„Ich habe mit der Argentinischen Republik und mit der Republik Hayti Verträge zur Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen, die Ich befohlen habe, Ihnen vorzulegen.

„Herren vom Hause der Gemeinen.

„Ich habe Anweisung erteilt, Ihnen die Vorschläge des Jahres vorzulegen. Wie wichtig es Mir auch erscheint, den Grundsätzen der Sparsamkeit treu zu bleiben, so halte Ich es doch für Meine Pflicht, zu empfehlen, daß für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes auf angemessene Weise gesorgt werde.

„My Lords und Herren.

„Es werden Ihnen unverzüglich Maßregeln vorgelegt werden, welche eine beschleunigtere und wirksamere Gerichtspflege zum Zweck haben. Die außerordentliche Wichtigkeit dieses Gegenstandes ist hinreichend, demselben Ihre baldige und reifliche Erwägung zu verbürgen.

„Die Vollmachten der Kommissarien, die in Gemäßheit der Akte zur Verbesserung der Armen-Ge-

sehe ernannt wurden, gehen mit diesem Jahr zu Ende. Ich bin überzeugt, daß Sie auf Beschlüsse, die das Interesse der Gesellschaft so nahe angehen, Ihre besondere Aufmerksamkeit richten werden.

„Immer geschieht es mit vollem Vertrauen, wenn Ich Mich zu dem Rath und dem Beistande Meines Parlaments wende. Mit Zuversicht blicke Ich auf Ihre Weisheit, Ihre Loyalität und Ihren Patriotismus, und voll Demuth flehe Ich zur göttlichen Vorsehung, daß alle Ihre Rathschläge dazu reichen mögen, die großen Interessen der Moral und Religion zu befördern, den Frieden zu bewahren und durch erleuchtete Gesetzgebung die Wohlfahrt und das Glück aller Klassen Meiner Unterthanen zu vermehren.“

Oberhaus. Sitzung vom 26. Januar. Als das Haus sich wieder versammelt und der Lord-Kanzler die Thron-Rede noch einmal verlesen hatte, erhob sich Lord Ducie, um die übliche Antworts-Adresse darauf zu beantragen, die mit Ausnahme eines Paragraphen, der Ihrer Majestät zu der Geburt der Kronprinzessin Glück wünscht, wie immer ein bloßes Echo der Thron-Rede war, und einmüthig angenommen wurde.

Unterhaus. Sitzung vom 26. Januar. In diesem Hause wurde die Antworts-Adresse auf die Thron-Rede von Lord Brabazon beantragt und von Herrn Berkeley unterstützt. Die Adresse wurde auch im Unterhause einstimmig und unverändert angenommen.

Der Observer, ein ministerielles Wochenblatt, will aus guter Quelle wissen, daß vom Chinesischen Kaiser wenigstens die Rechtmäßigkeit einer Entschädigung Englands für die Verluste, welche dessen Unterthanen durch die Maßregeln des Kommissar Lin erlitten, anerkannt worden sei, wenn auch wohl die Nachricht, daß er sich schon zur Zahlung einer bestimmten Summe verstanden, voreilig sein möchte. Das Erscheinen einer Britischen Seemacht im Peiho-Flusse soll hauptsächlich großen Eindruck auf die Chinesen gemacht haben, nur hätte der Kaiser es durchaus nicht über sich gewinnen können, unter dem Einflusse einer solchen drohenden Maßregel zu unterhandeln, und der Admiral Elliot habe am Ende auch in die Verlegung der Unterhandlungen nach Canton willigen müssen, weil ihn die im Herbst eintretenden Winde, welche eine bedeutende Ebbe im Peiho-Fluß und im Golf von Petcheli verursachen, ohnehin genöthigt haben würden, sich baldigst von dort zu entfernen.

Die United Service Gazette meldet in einem Schreiben aus der Marmorizza-Bai, daß die Türkische Flotte durch das Britische Geschwader nach Konstantinopel zurückbegleitet werden solle, und der Sultan diesen Anlaß zu benutzen gedente, um allen Britischen Ober-Offizieren des Geschwaders als Anerkennung der ihm geleisteten Dienste Dekorationen zu verleihen.

Der Atlas bemerkt, der Nil gleiche jetzt ganz einem Europäischen Fluß, da er beständig von vier Dampfbooten mit der Briefpost und Passagieren befahren werde.

Spanien.

Madrid den 16. Jan. Die Consignierung der Truppen in den Kasernen, die vor einigen Tagen stattfand, rührt aus dem Gerüchte her, daß ein Theil der Nationalgarde, unterstützt von den Linientruppen, die Republik zu proklamiren beabsichtige. Man versicherte, General Rodil solle an der Spitze der Bewegung stehen. Diese Besorgnisse haben sich indeß als grundlos erwiesen.

Santiago den 9. Jan. Seit mehreren Tagen geht hier das Gerücht, Portugal habe Spanien den Krieg erklärt. Die Portugiesische Festung Valença ist so gut mit Geschütz versehen, daß sie bei dem Beginn der Feindseligkeiten die Stadt Luy leicht in Grund schießen könnte. Es würden in diesem Falle in Galicien wenigstens 16,000 Mann erforderlich sein, um dem Feinde die Spitze bieten zu können.

Babazoz den 12. Januar. Man erwartet hier 4000 Mann Infanterie, 600 Kavalleristen, 2 Kompagnien Artillerie und eine Batterie Feldgeschütze. Den letzten Nachrichten aus Portugal zufolge, nähern sich die Portugiesischen Truppen immer mehr der Spanischen Gränze und werden mit jedem Tage kühner und beleidigender.

Schweden.

Uraa den 20. Jan. (N. 3.) Der große Rath hat den Gesetz-Entwurf, die Aufhebung der Klöster und die Verwendung des Kloster-Vermögens betreffend, in seiner heutigen Sitzung, welche von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends unausgesetzt fortbauerte, mit einigen Modifikationen und Zusätzen genehmigt. Die wesentlichsten neuen Punkte, welche in das Dekret aufgenommen wurden, sind folgende: 1) Außer den schon im Entwurfe vorgeschlagenen 500,000 Fr., welche unter die katholischen Gemeinden zur Vergrößerung ihrer Schul- und Armengüter vertheilt werden sollen, sind noch weitere 500,000 Fr. zu dem nämlichen Zwecke bestimmt worden, und die Vertheilung dieser Summe soll stattfinden, sobald man durch das Erlöschen der Pensionen u. darüber wird verfügen können; 2) sobald Einwohner von Nuri die Errichtung einer Bezirksschule wünschen, soll ihnen zu diesem Behuf außer dem durch das Schul-Gesetz bestimmten Staats-Beitrag von jährlich 1500 Fr. noch ein weiterer Betrag von jährlich 2400 Fr. aus dem Kloster-Vermögen verabsolgt werden; 3) den Ordens-Geistlichen soll sofort eine Summe gegeben werden, welche der Hälfte eines vierteljährlichen Pensions-Quantums gleichkommt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 15. Jan. Folgendes sind die hauptsächlichsten der von dem Constitutions-Ausschusse beantragten neueren Verfügungen in Bezug

auf die Veränderung der National-Repräsentation: Die National-Repräsentation soll, statt des Namens der Reichsstände, den einer Reichs-Versammlung führen, weil zufolge des neuen Wahlgesetzes keine „Stände“ mehr existirten. Diese Reichs-Versammlung soll, statt wie bisher alle fünf Jahre, künftighin jedes zweite Jahr im November-Monat zusammentreten; die Repräsentanten sollen von der Staats-Kasse besoldet werden (bisher sind sie von ihren Kommitenten entschädigt worden). Die Sprecher (Präsidenten) sollen von der Reichs-Versammlung selbst monatlich gewählt, und nicht wie früher, vom König für den ganzen Reichstag ernannt werden. Schließlich solle, nach dem Beispiel Norwegens, die Reichs-Versammlung in zwei Abtheilungen, die große Rämud und die Prüfungs-Rämud genannt, zerfallen. Die ganze vorgeschlagene neue Constitutions-Urkunde enthält 144 Paragraphen, statt der 114 der bisherigen „Regierungsform“.

Deut schland.

München den 26. Jan. (A. Z.) Wie bis jetzt bestimmt ist, wird die Vermählung Ihrer Durchl. der jungen Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg mit Sr. Erl. dem Grafen Wilhelm von Württemberg in der ersten Hälfte des Februars (es verlautet am 8ten) stattfinden. Das Namensfest der Fürstlichen Braut wurde heute im frohen Familienkreise begangen. — K. Kaiserlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg dürfen unsere Stadt früher, als sie gefonnen waren, wie es heißt, schon um die Mitte März, verlassen, um in St. Petersburg der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers beizuwohnen, welche, wie die Sage geht, schon gegen Ende April stattfinden wird. Der nächste Russische Feldjäger, der hier eintrifft, wird wahrscheinlich das Nähere hierüber bringen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Januar. Sehr bedeutend ist im vorigen Jahre wieder die Anzahl der Militärs gewesen, die, zur Belohnung der festgesetzten längeren Dienstzeit, einen Civil-Versorgungsposten erhalten haben. 50 Offiziere und über 1600 Unteroffiziere und Gemeine sind auf diese Weise in den verschiedenen Verwaltungszweigen angestellt worden. Die Mehrzahl der Offiziere, so wie die der Unteroffiziere und Gemeinen gehört jetzt der Steuerpartie an; bei den Postämtern fanden 7 Offiziere und 109 Unteroffiziere und Gemeine Versorgung.

Berlin. Der Antheil, welchen selbst die Mittelstände seit einiger Zeit an den allgemeinen Angelegenheiten nehmen, ist merkwürdig und das Lesen auswärtsiger Blätter nimmt in den öffentlichen Lokalen, selbst unterer Gattung zu. Man darf annehmen, daß bei Zusammenrufung der Landtage in den Provinzen viele Fragen, welche lebhaft

in die Zeitverhältnisse eingreifen, mit Freimüthigkeit zur Sprache gebracht werden, jedenfalls wird dann auch die Stellung des Geburtsabels zu dem neuen Grundabel Berücksichtigung finden. Was man in Journalen über allerhand neue Geseze, besonders auch über ein beschränkendes Ehegesetz erzählt, ist mindestens sehr voreilig. Der Prinz August Ferdinand, Chef der Artillerie, war so gefährlich am Brustkrampf erkrankt, daß man für sein Leben fürchtete.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung ist der Umstand, daß die in der Weihnachts- und Neujahrswoche so kriegerisch lautende Gerüchte auf einmal wieder ganz denen, die den Sonnenschein des Friedens verkünden, Platz gemacht haben. Man schreibt diese günstige Veränderung nicht allein den ganz beruhigenden Antworten und Versicherungen des Französischen Kabinetts auf die wiederholten Anfragen, sondern auch den Schritten des Kaisers von Rußland zu, der zuerst sich erboten haben soll, seinerseits die Maßregeln zurückzunehmen, welche die Verhältnisse im vorigen Herbst erheischten, nämlich die Zurückziehung des Kriegsmaterials von der zu einer Expedition nach Konstantinopel bestimmten Schiffs- und Armee-Abtheilung. In diesem Anerbieten und zugleich in der Vollziehung desselben findet die von Russischer Seite an Frankreich erlassene, sehr freundlich klingende Note, welcher die Französischen Blätter mit vollem Rechte einen großen Werth beilegen, aber so weit gingen, derselben die Auslegung einer Annäherung bis zur Allianz zu geben, während es sich jetzt herausstellt, daß Rußland ganz im Sinne seiner wirklichen Allirten und im Interesse der Erhaltung des Europäischen Friedens gehandelt hat, eine Erläuterung, die um so wichtiger ist, da es auch hier nicht an Leuten fehlt, welche mit jener Note der Russischen Regierung ein, in Folge der lästigen Grenzverhältnisse eingetretenes Mißverständnis zwischen dem Russischen Kabinet und seinem nächsten Nachbarstaate erblicken wollten. Damit brachte man eine wirklich in Konstantinopel stattgefundene Verschiedenheit der Ansichten dort bevollmächtigter Agenten befreundeter Mächte in Verbindung. Alle diese Zweifel und die darauf begründeten frühen Ansichten sind nun durch die neuesten Nachrichten aus Paris und Odessa gänzlich grundlos und man bewegt sich seitdem auch auf unserer Börse wieder freier, und verschiedene Staats-Effekten sind sogleich merklich gestiegen.

Die Zahl der Deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten beträgt jetzt über 70, zum Theil im größten Englischen Format und mit 6 Spalten auf einer Seite; die meisten erscheinen aber wöchentlich nur ein- bis zweimal, während von den 1500 Englischen Blättern 150 täglich, einige sogar zweimal täglich erscheinen.

Die Streitfrage zwischen dem Athleten Dupuis und dessen Ueberwinder, dem Hausknecht Simon in München, ist nun obrigkeitlich dahin geschlichtet worden, daß Dupuis anstatt der Prämie von 500 Fl. eine Vergleichssumme von 250 Fl. (in welche Simon sich mit dem andern Kämpfer, Brauknecht Feucht, so wie mit einem Metzger, der ebenfalls mit Dupuis noch gerungen hätte, wenn dieser nicht überwunden worden wäre, theilt), und außerdem 25 Fl. an den Armenfond entrichtet.

Stadt-Theater.

Freitag den 5. Februar: Der Berschwender; komische Zauberoper in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund, Musik von Kreuzer. (Valentin: Herr Köckel, vom Stadttheater zu Bremen.)

Ankündigung.

Zur Verlage der Unterzeichneten erscheint:

Kleiner historischer Atlas des Preussischen Staates, bestehend aus 16 historisch-geographischen Karten mit erläuterndem, tabellarischem Texte von Julius Löwenberg.

Die letzte, zur Erinnerung an vaterländische Geschichtsereignisse so vielfach anregende Zeit hat eine große Menge geschichtlicher Werke für jeden Stand und jedes Alter hervorgerufen. Wie sehr aber dem inneren, geistigen Bewußtseyn eine bildliche Versinnlichung für das leibliche Auge durch eine Reihe zweckmäßig bearbeiteter Karten zur Hülfe komme, das haben bereits die vielfachsten Erfahrungen auf das überzeugendste dargethan. Unser kleiner historischer Atlas bietet ein solches Hülfsmittel für die Geschichte unseres Preussischen Vaterlands.

Während die einzelnen Kärtchen deutliche Bilder des Landes in seinen wichtigsten Momenten geben, und die in jedem einzelnen Zeitraume durch einflußreiche Ereignisse (als durch Schlachten, Belagerungen, Friedensschlüsse, An- und Abfall u. s. w.) merkwürdig gewordenen Orte auf eine anschauliche, das Gedächtniß unterstützende Weise darstellen, vereint der Text die einzelnen Kartenbilder zu einem historischen Ganzen. Unser kleiner historischer Atlas ist daher nicht bloß ein selbstständiges Werk, wie man es in dieser Eigenthümlichkeit noch nicht besitzt, sondern auch ganz besonders geeignet, eine willkommene Ergänzung zu den Werken über Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. zu bilden.

Der Verfasser, Herr Julius Löwenberg, ist der literarischen Welt bekannt und hat die Befähigung zu diesem Werke durch seine bisher erschienenen historisch-geographischen Arbeiten hinlänglich dargethan.

Um die Anschaffung zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, diesen Atlas in 4 Lieferungen a

10 Sgr. auszugeben. Die erste bereits erschienene Lieferung ist in allen Buchhandlungen, in Posen bei E. S. Mittler, vorrätzig; die folgenden Lieferungen erscheinen in kurzen Zwischenräumen. Berlin, im December 1840.

Voss'sche Buchhandlung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das den Riekmannschen Eheleuten gehörige, sub No. 12. zu Groß-Kolata, 2 Meilen von Posen und $\frac{1}{2}$ Meile von Paldewitz gelegene, aus Wohnhaus, Scheunen, Stallungen, Gärten, Wiesen und 368 Morgen 134 □ R. Land bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 7354 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 13ten Mai 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungs-Bau pro 1841 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Lieferungsfristigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 22ten Februar c. (Montags) Vormittags 10 Uhr versiegelt unter Vermerk des Inhalts einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten im Bureau der Königl. Festungsbau-Direktion hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung durch das Königl. Allgemeine Kriegs-Departement die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen.

Abschriften der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind in gedachtem Bureau unentgeltlich zu bekommen und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Die Bedingungen sind dieselben wie im vorigen Jahre.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedene Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, in so weit derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von dem Mindestfordernden zu entnehmen.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 30. Januar 1841.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Da in diesem Jahre beim hiesigen Festungs-Bau wieder eine bedeutende Quantität Ziegeln zur Verwendung kommen wird, so ergeht an alle diejenigen, welche deren liefern wollen, die Aufforderung: bis zum Montag den 15ten Februar eur. 9 Uhr in einer versiegelten Eingabe mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, ihre Offerten in der gewöhnlichen Art einzureichen. Die Ablieferungs-Orte sind bei der unterzeichneten Direktion zu erfahren. Die Ziegeln erster Klasse müssen wenigstens 11 Zoll lang, 5 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 2 $\frac{1}{2}$ Zoll dick seyn.
 Posen den 1. Februar 1841.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Die Anfuhr verschiedener Baumaterialien für den hiesigen Festungs-Bau soll wiederum auf 1 Jahr im Wege der schriftlichen Submission dem Mindestfordernden überlassen werden. Die nähern Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion einzusehen. Die Submissionen sind bis zum 15ten Februar c. Vormittags 10 Uhr, wie früher, versiegelt, mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben und die weitere Verhandlung daselbst stattfinden wird.

Posen den 1. Februar 1841.

Königliche Festungs-Bau-Direction.

Schaaflvieh- und Grassaamen-Verkauf auf der Herrschaft Camenz bei Frankenstein in Schlesien.

Einem geehrten ökonomischen Publika zur geneigten Berücksichtigung:

daß die hiesigen Schaaflheerden — deren Wollen im Frühjahr 1840, ungeachtet der stattgefundenen gedrückten Conjunctionen, der Centner mit 135 Thalern bezahlt wurde, — auch dieses Frühjahr eine Auswahl von Sprungstählen etwanigen Käufern darbietet; so wie noch 150 Müttern, darunter 50 zweijährige, zum Verkauf stehen;

daß auch in diesem Frühjahr, wie früher, Grassaamen von frischer Erndte hier abgelaßen wird, in geeigneter Mischung, zu verschiedenen vom Käufer anzugebenden ökonomischen Zwecken, das Pfund zu 4 Sgr. Mehrere Saamen werden auch in reinem ungemischtem Zustande zu verhältnißmäßigen Preisen verkauft.

Die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt, und der Preis bei größerer Abnahme billiger gestellt.

Auch stehen hier 20 Stück Thiebet-Ziegen reiner Abkunft, für Liebhaber zum Verkauf.

Camenz den 28. Januar 1841.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Camenz, R ä t h l i c h.

H o l z - S a a m e n.
 Das Preis-Verzeichniß meiner Nadel- und Laubholz-Sämereien ist bei den Herren D. L. Rubenau Wwe & Sohn in Posen gefälligst abzufordern. Auch werden daselbst Bestellungen angenommen.

H. G. Trumppf,
 in Blankenburg am Harz.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. Februar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss.-Cours.	
		Brief	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	80 $\frac{3}{8}$	80 $\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{5}{8}$	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldverschreibungen	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	98	97
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 $\frac{1}{2}$	126 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	114
dto. dto. Prior. Actien	—	—	102 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	105
dto. dto. Prior. Actien	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	208 $\frac{1}{2}$	—
Nene Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7 $\frac{1}{4}$	6 $\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 1. Februar 1841.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	1	18	—	1	20	—
Roggen dito	1	2	6	1	4	6
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	22	6	—	23	6
Duchweizen	1	2	6	1	5	—
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	—	—	23	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	5	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	27	6	1	5	—
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuss.	15	10	—	15	20	—